

Fehlmann, Werner

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden
Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences
Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **139 (1959)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werner Fehlmann

1887–1959

Auf seinem Ruhesitz in Wangen am Untersee, wohin er sich nach einer Herzattacke hatte bringen lassen, vielleicht in unbewußter Ahnung des nahen Endes, schloß Prof. Dr. Werner Fehlmann am 8. Juni 1959 seine Augen für immer. Damit fand ein der Naturwissenschaft und der Jugend geweihtes Leben seinen harmonischen Abschluß.

Am 17. August 1887 in Basel geboren, verbrachte Werner Fehlmann hier in glücklichen Familienverhältnissen seine Kindheit und Schuljahre. Am humanistischen Gymnasium, das er 1907 mit dem Maturitätszeugnis verließ, erwarb sich der strebsame Jüngling eine umfassende Bildung, die in der Folge durch weitere Studien und auf Reisen vertieft wurde. Nach einigen medizinischen Semestern wandte sich Fehlmann ganz der Zoologie zu, wo er in Friedrich Zschokke einen begeisternden Lehrer und väterlichen Freund fand. Im Rahmen der damaligen Forschungen Prof. Zschokkes untersuchte der angehende Zoologe die Tiefenfauna des Luganersees (Dissertation 1911) und siedelte dann nach Graz über, wo er sich unter der Ägide von Prof. Stummer von Traunfels fischereiwirtschaftlichen Problemen widmete, um schließlich die Leitung der steirischen Landesfischzuchtanstalt zu übernehmen. Hier, in der auf heiteren Lebensgenuß gestimmten Phäakenstadt, die Werner Fehlmann auf einer der Ferienfahrten Prof. Zschokkes gleich nach der Maturität als lebenslustiger Studiosus kennen gelernt hatte, verbrachte er zwei unbeschwerte Jahre, die ihn zugleich auf seine künftige Tätigkeit in der Heimat vorbereiteten. 1913 habilitierte sich der junge Gelehrte an der ETH in Zürich und übernahm als Privatdozent den damals verwaisten Lehrstuhl für die Gebiete der Fischereibiologie und Fischereiwirtschaft bis 1956; im Jahre 1926 wurde ihm der Titel eines Professors der ETH verliehen.

Schon hier offenbarte sich, nach dem Zeugnis ehemaliger Hörer, das starke Lehrtalent des jungen Dozenten, dank dessen schwierige Probleme auf klare, faßliche Weise behandelt wurden. Neben dieser fruchtbaren Lehrtätigkeit wandte sich Werner Fehlmann aber auch praktischen Fragen zu. Es seien hier seine Verdienste um das Zustande-



H. Fehleman

kommen des bündnerischen Fischereigesetzes erwähnt; ebenso entwarf er ein Programm für die fischereiliche Bewirtschaftung der einzelnen Talschaften, was dazu führte, daß ihn der Kantonale Fischereiverein Graubünden zu seinem Ehrenmitglied ernannte. Zahlreich sind ferner die Gutachten als Fischereiexperte; früh erkannte W. Fehlmann die Gefahren, die unseren Gewässern durch die zunehmende Verunreinigung drohten, und wenn er da und dort auf Widerstände stieß und seine Bestrebungen nicht immer das gebührende Echo fanden, so sind schließlich seine Erkenntnisse Allgemeingut geworden. In diesem Zusammenhang verdient auch die als Beilage zum Jahresbericht der Kantonsschule Schaffhausen 1926 erschienene Schrift «Die Ursachen des Rückganges der Lachsfischerei im Hochrhein» erwähnt zu werden.

Die schönsten Erfolge erzielte Werner Fehlmann aber wohl auf pädagogischem Gebiet als Mittelschullehrer. Im Jahre 1917 übernahm er am damaligen Institut Rhenania in Neuhausen eine Lehrstelle, um dann als Nachfolger von Professor Kelhofer vom Frühjahr 1918 bis zu der im Jahre 1953 erfolgten Pensionierung an der Kantonsschule Schaffhausen eine nie erlahmende Tätigkeit zu entfalten, zunächst in den Fächern Geographie, Geologie, Biologie und Mathematik; später verlegte er sich ausschließlich auf die Chemie und Anthropologie. Zur Charakterisierung des Verstorbenen sei hier aus dem Nachruf des einstigen Schülers von W. Fehlmann und derzeitigen Rektors der Schaffhauser Kantonsschule, Prof. Hermann Wanner, die folgende Stelle zitiert: «Seine geistigen Gaben strahlen weiter aus; durch seine Forschungen hat er reiche Erkenntnisse gebracht, die heute zum Allgemeingut geworden sind, und in all den vielen Ehemaligen, die durch seine Schulung gegangen sind, lebt das vermittelte Bildungsgut weiter, das sie zu denkenden und selbständigen Menschen heranwachsen ließ. In der geistigen Freiheit gab Dr. Fehlmann von Mensch zu Mensch das Beste, gab er sich selber bis zur letzten Stunde. Der rasche Abschied bedeutete für ihn Gnade und Erfüllung.»

Es versteht sich von selbst, daß ein so lebendiger Geist auch weiteren Aufgaben nicht auswich. So war Werner Fehlmann von 1925–1929 Präsident der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen; auch dem Vaterland diente er in jüngeren Jahren als Soldat und Offizier. Das beste Fundament seiner Lebensfreude aber bildete die Familie. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges verheiratete er sich mit der Tochter des ehemaligen Münsterpfarrers K. Stockmeyer. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Söhne, die beide eine akademische Ausbildung genossen und zu tüchtigen Vertretern ihres Faches geworden sind. Hier, im Kreise seiner Lieben, zu denen sich noch Enkelkinder gesellten, schöpfte er immer wieder Kraft für die tägliche Arbeit; hier wie in der Zofingia und einem weiteren Freundeskreis kam auch sein goldener Humor zur Geltung, der nicht zuletzt den Verstorbenen so liebenswert machte. Mit dem römischen Philosophen durfte er wohl, wie es in dem obenerwähnten Nekrolog heißt, bekennen: «Ich empfinde keine Reue, daß ich mein Leben so gelebt habe; ich habe nicht vergebens gelebt.»

Richard Menzel

Publikationsverzeichnis von Prof. Dr. Werner Fehlmann

1. Die Tiefenfauna des Luganersees. Int. Revue f. d. ges. Hydrobiol. u. Hydrogr.; Biolog. Suppl., IV. Serie. 1911.
2. Studien an *Bacterium salmonicida*. Centralbl. f. Bakteriolog., Bd. 70, H. 7. 1913.
3. Die Selbstreinigung der Gewässer und die biologische Reinigung städtischer Abwässer. Vortrag Natf. Ges. Zch. 1916.
4. Der fischereiliche Nebenbetrieb in der Landwirtschaft. Mitt. d. Ges. Schw. Landwirte. 1917.
5. Die Bedeutung des Sauerstoffes für die aquatile Fauna. Natf. Ges. Zch., Bd. 62. 1917.
6. (gemeinsam mit Minder) Beitrag zum Problem der Sedimentbildung im Zürichsee. Festschr. f. Fr. Zschokke. Basel, Verlag von Kober, C.F. Spittlers Nachf. 1920.
7. Fischvergiftungen durch Ammoniak. Öster. F.-Ztg., 11. Jahrg., Nrn. 5 u. 6.
8. Die Ursachen des Rückganges der Lachsfischerei im Hochrhein. Beil. z. Jahresber. d. Kantonsschule Schaffhausen. 1926.
9. Die Bisamratte, eine drohende Gefahr. Schaffh. Bauer. 1926.
10. Kampfer, ein Rauschgift für Fische. Ztschr. f. Hydrob., 5. Jg., H. 1 u. 2. 1929.
11. Fischerei und Stauwehre. Schw. Wasser- u. El.-Wirtsch., Nr. 7/8. 1930.
12. Die fischereiwirtschaftlichen Interessen und die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Abwasserreinigung in der Schweiz. Techn. Hyg., 3. Jg. 1, 2, 3. 1933.
13. Die Beurteilung eines Gewässers auf Grund biologischer Untersuchungsmethoden. Schw. F.-Ztg., 1937, Nr. 213, u. Wasser- u. Energiewirtsch. 1–2. 1937.
14. Ein Vorschlag zur Verbesserung der Wasserverhältnisse in den Seen. Schw. Bauztg., 123. 1. 1944.
15. Zur Sanierung unserer Seen. Schw. Bauztg., 124. 11. 1944.
16. Der Film als Mittel für Erziehung, Unterricht und Volksbildung. Schw. Zschr. Gem.nütz., Nr. 64. 1925.
17. Zuflußbedingte Sekundärströmungen in Seen. Schw. Ztschr. f. Hydrol., XI, H. 1/2. 1948.

Zahlreiche Mitteilungen über fischereiliche Probleme erschienen ferner in der «Schweizer. Fischerei-Zeitung», im «Schweiz. Sportfischer» sowie in verschiedenen Tageszeitungen.